

Macrons Ehekrise verschwindet aus den französischen Medien

Ein kurzes Video zeigt Brigitte Macron, wie sie ihren Mann Emmanuel während eines Vietnam-Besuchs anstößt. Das mediale Echo in Frankreich blieb überraschend aus und wirft Fragen zur Privatsphäre auf.



Ein kurzer Schub. Ein **Ausschnitt von Millisekunden**, der in den USA tagelang Schlagzeilen gemacht hätte, wurde in **Frankreich** nur 24 Stunden lang ausgestrahlt und verschwand dann wieder. Als am vergangenen Wochenende ein virales Video auftauchte, das Brigitte Macron, die Frau des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron, zeigte, wie sie ihm ins Gesicht schubst, während er gerade das Flugzeug in Vietnam verlassen wollte, fand sich kein einziges französisches Nachrichtenblatt am nächsten Morgen auf der Titelseite damit.

Öffentliche Reaktionen und kulturelle

Unterschiede

War das, weil Premierminister François Bayrou über die finanziellen Maßnahmen sprach, die die Franzosen unter seinem bald vorgelegten Budget ergreifen müssen? Oder weil kürzlich Personen in einer Reihe von Kryptowährungs-Erpressungen festgenommen wurden? Wahrscheinlicher ist jedoch, dass es die kulturelle Kluft zwischen Frankreich und der anglophonen Welt beleuchtet – eine langanhaltende französische Überzeugung, dass das Privatleben von Politikern geschützt werden sollte.

Geheimhaltung von Persönlichem

Diese Tradition der Geheimhaltung hielt die illegitime Tochter von Präsident François Mitterrand jahrelang im Verborgenen. Sie sorgte auch für ein heikles Schweigen über andere umstrittene persönliche Lebensgeschichten, wie das notorische Frauenleben von Dominique Strauss-Kahn. Die Festnahme des ehemaligen Chefs des Internationalen Währungsfonds wegen sexueller Übergriffe in New York im Jahr 2011 beendete abrupt seine politische Karriere, als er gerade als führender Präsidentschaftsanwärter aufgetaucht war.

Die Auswirkungen der Medienberichterstattung

Die gleichen ungeschriebenen Regeln traten 2014 in Kraft, als das Magazin Closer Fotos des ehemaligen Präsidenten François Hollande veröffentlichte – verheimlicht hinter einem Motorradhelm – bei der Ankunft in der Wohnung eines Freundes, wo er angeblich die Schauspielerin Julie Gayet traf. Zu diesem Zeitpunkt war Gayet seine Freundin, obwohl er noch mit Valérie Trierweiler zusammenlebte.

Die Geschichte sorgte für Aufregung, aber Hollands Büro verurteilte die „Privatsphärenverletzung“, und die Medien zogen sich bald zurück. Bei einer Pressekonferenz wurde Hollande nur

ein einziges Mal zu seinem Privatleben befragt, das er mit dem Kommentar ablenkte: „Private Angelegenheiten werden privat behandelt“, was die Menge der französischen Journalisten zum Schweigen brachte und ausländische Reporter sprachlos zurückließ.

Die Herausforderung durch moderne Kommunikationsmittel

Als das Video der Macrons zu zirkulieren begann, war die anfängliche Medienreaktion schnell, aber kurzlebig. Französische Sender spielten den Clip im Loop, analysierten ihn kurz und schwenkten dann schnell zu anderen Themen über. Doch diese grundlegende Regel wird nun auf die Probe gestellt. „Im Laufe der Zeit sind solche persönlichen Geschichten viel schwieriger zu kontrollieren geworden als noch vor 30 oder sogar 20 Jahren“, sagte Thierry Arnaud, ein internationaler Korrespondent und erfahrener Journalist bei BFMTV. „Es stimmt, dass wir nicht viel Aufhebens darum gemacht haben, aber es ist zutiefst peinlich für Macron. Man dringt in einen intimen Moment eines Paares ein, und das ist sowohl für ihn als auch für die Zuschauer unangenehm.“

Macrons unkonventionelle Beziehung

Macrons **Beziehung zu Brigitte** war schon immer unkonventionell. Sie begegneten sich, als er erst 15 Jahre alt war und sie seine Theaterlehrerin an einer Privatschule in Amiens war. Sie war 24 Jahre älter, verheiratet und Mutter von drei Kindern. Was als Mentoring begann, entwickelte sich zu etwas Tieferem, und als Macron seinen Abschluss machte, hatte er geschworen, sie eines Tages zu heiraten. „Egal was passiert, ich werde dich heiraten“, soll er ihr **als Teenager** gesagt haben.

Öffentlichkeit und Privatleben im Wandel

Ihre Geschichte wurde 2017 als Wahlwerbung verwendet, sie machten es publik, posierten in glanzvollen französischen Zeitschriften und beschrieben ihre Ehe als Feier einer atypischen, aber liebevollen modernen Familie. Kritiker wurden als Frauenfeinde abgestempelt. „Es war anfangs völlig ein Zeichen des Stolzes, eine besondere Art von Glamour, der zu seinem (Macrons) Bild beitrug, sowohl politisch als auch persönlich gewagt zu sein. Er verliebte sich in seine Lehrerin als Teenager und verfolgte es, komme was wolle. Im Laufe der Zeit hat dieses Bild jedoch gelitten“, sagte Arnaud.

Die Herausforderungen durch soziale Medien

Nach dem Vorfall in Vietnam zeigte das Paar am selben Abend öffentlich Einigkeit, indem es Hand in Hand durch die Straßen von Hanoi ging, in einem klaren Versuch, Gerüchte über häuslichen Streit zu zerstreuen. Doch die Grenze zwischen Öffentlichkeit und Privatleben wird immer verschwommener. Traditionell hat der Élysée-Palast eine strikte Politik verfolgt, niemals über Gerüchte oder das Privatleben von Politikern zu kommentieren. Doch mit dem Anstieg der sozialen Medien und der Desinformationskampagnen werden sie in diese persönlichen Kontroversen hineingezogen, was diese lange gehaltene Haltung herausfordert.

Die Antwort auf Gerüchte

Im März beleitete die konservative Kommentatorin Candace Owens eine absurde Verschwörungstheorie mit einem YouTube-Video mit dem Titel „Ist Frankreichs First Lady ein Mann?“ Dieses Video wurde weitläufig auf X verbreitet, und Owens nannte es „wahrscheinlich den größten Skandal in der politischen Geschichte.“ Seitdem hat Owens zahlreiche Videos über Brigitte Macron für ihre 4 Millionen YouTube-Abonnenten produziert, darunter eine mehrteilige Serie mit dem Titel Becoming Brigitte.

Obwohl die Anschuldigungen völlig unbegründet sind und Brigitte Macron zwei französische Frauen erfolgreich verklagt hat, die sie verbreiteten, hat dies eine Reaktion des Präsidenten hervorgerufen. Bei einer Veranstaltung in Paris im März 2024 sprach Macron die Gerüchte direkt an und sagte, dass das Schlimmste an der Präsidentschaft der Umgang mit „falschen Informationen und erfundenen Geschichten“ sei. „Die Leute fangen an, daran zu glauben, und es stört dein Leben, selbst in deinen privatesten Momenten“, fügte Macron hinzu. Seine Worte erscheinen nun prophetisch, da die Welt über einen zutiefst intimen Austausch spekuliert, zu dem wir vielleicht niemals Zutritt erhalten werden.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at